

Erdiger Blues beim Abend unter Deck

Am Freitag präsentierte das Blues-Jazz-Trio „Real Blue“ sein neues Album „Silly Slush Swing“ im vollbesetzten Saarbrücker Theaterschiff Maria-Helena. Nicht nur die „älteren“ Semester waren von den luftig-erdigen Blues- und Jazzstücken begeistert.



Das Blues-Jazz-Trio „Real Blue“ präsentierte sein neues Album „Silly Slush Swing“ im vollbesetzten Saarbrücker Theaterschiff Maria-Helena. FOTO: DAVID LEMM

VON DAVID LEMM

SAARBRÜCKEN | Der Abend unter Deck beginnt mit einer gefühlvollen Solo-Eigenkomposition von Sängerin Heike Stark, die sich selbst am Piano begleitet. „A Touch of Blue“ endet mit einem tiefen Seufzer und einem von Lachen begleitenden Applaus – das Eis ist gebrochen, das Theaterschiff nimmt volle Fahrt auf.

Doch nicht ohne die beiden Herren der Schöpfung. „The only one“ Christian Bauer an den Tasten und an der Bluesharp sowie Gitarrist „Reverend“ Jörg

Metzinger an der Gitarre nehmen ihre Plätze auf der Bühne ein. Der Reverend hat sich für eine schlichte, stilvolle Garderobe mit Jackett entschieden. Sein Kompagnon Bauer hingegen für die sportliche Variante. Im engsitzenden Frankreich-Trikot, der Sonnenbrille und der Schirmmütze, die er während des Abends in verschiedene Positionen rückt, wirkt er wie ein Fußballfan. Doch der Eindruck täuscht. Und solche schnöden Äußerlichkeiten sind auch Nebensache, denn es geht ja um den Blues und die tiefen Emotionen, denen das Trio schon seit Jahren huldigt. Im letzten Jahr erschien das Debut „Pink Plush Pig“. Nun liegt das neue Album „Silly Slush Swing“ vor, das jeder Besucher als CD obendrein ausgenhändigt bekommt. Ein schönes, liebevoll gestaltetes Giveaway, wie ein Blick ins Booklet der CD zeigt.

Der Blick der Sängerin, die nun an die Snare gewechselt ist, verrät, dass etwas nicht in Ordnung ist. Das Mikro ist nicht offen. Doch der Techniker Carlo Quintus behebt die Malaise im Handumdrehen, und es folgt eine Interpretation des Tom Waits-Klassikers „Heartattack and vine“ – es wird nicht das letzte Waits-Stück sein, später folgen „Chocolate Jesus“ und „Temptation“.

„Es ist schön, dass ihr den Weg zu uns gefunden habt. Wir sind sehr froh, heute zum zweiten Mal hier zu sein und wir wünschen einfach viel Vergnügen auf unserer Reise durch unser Blau. Manchmal einem sehr speziellen Blau“, orakelt die Sängerin, bevor sie in dem von Bauer komponierten Stück „Bad Breakfast Boogie“ die Nöte des morgenmuffelnden Daseins besingt. Begleitet von Bauers mit Bravour dargebotenen Bluesharp-Einlagen, die sich mit Metzingers fein nuancierten Gitarrenspiel zu einem organischen und authentischen Bluesteppich verweben – auf dem Stark ihren Gesang textsicher und facettenreich auszubreiten weiß.

Gemächlich schaukelt die große Diskokugel über dem Publikum. Die wippenden Füße der Besucher geben den Takt und ermöglichen einen unfallfreien Genuss der kalten Getränke obendrein. Die gibt es bei den beiden Theaterschiffbetreibern Frank Lion und Barbara Bruhn. Doch nach zehn Minuten nehmen nicht wenige Besucher ihre Getränke aus der Hand, um heiter beschwingt mitzuklatschen.

„Alles am Arsch“, bemerkt Metzinger lakonisch, als die Gitarre mitten im Stück „Temptation“ ihre Dienste versagt. Doch ein Griff nach einer der bereit-

stehenden Gitarren genügt, und das Trio nimmt wieder Kurs auf, und Stark haucht erneut lasziv und verrucht ins Megaphon. Auch ein Plastikschwein gehört mit zum musikalischen Arsenal. In „Pink Plush Pig“ kommt es grunzend zum Einsatz, doch Stark ist nicht ganz zufrieden. „Das war die Version, wenn es scheiße läuft mit den Tönen“, urteilt sie selbstironisch. In der Pause hat sich am Saarufer eine Gruppe junger Erwachsener versammelt. Es sind Schüler von Frau Stark, die der Einladung ihrer Lehrerin gefolgt sind, wobei sie normalerweise Deutschrap, wie Xatar und Malik Hamdan hören, erzählen sie. „Das ist zwar nicht mein Genre, aber es hat sehr viel Spaß gemacht und ich würde nochmal hingehen“, sagt der Fachoberschüler Emre Aktürk (18). Auch sein Freund, der Berufsfachschüler Houssam Ouakid (18), ist vom Konzert angetan. „Für mich ist das relativ neu und ich finde es richtig toll. Wir bleiben save bis zum Ende“, sagt er. Seine Mitschülerin Catia Costa (22) analysiert: „Das Konzert ist extrem gut. In der Musik kommen die Seele und die Persönlichkeit von Frau Stark rein.“ „Das kann ich nur bestätigen, Schätzelein“, entgegnet Frau Stark lachend, bevor sie in den Schiffsbauch entschwindet, um sich für die zweite Halbzeit zu rüsten.

Die leitet Bauer mit dem titelgebenden „Silly slush swing“ am Piano ein. „Sing and dance and have fun with us“, singt Stark. Als alle Besucher wieder unter Deck sind, kündigt sie „Wild women don‘t have no blues“ von Alda Cox an. „Jetzt kommt ein besonderes Lied. Ich steh‘ voll drauf. Es ist ein Statement. Ich muss ‘was fragen. Ist heute wildes Weibsvolk unter uns?“ Dem spontanen Vernehmen nach ja, aber dennoch folgen keine ausgelassenen Tanzeinlagen des wilden Weibsvolks. Ebenso wie die männlichen Besucher folgen sie sitzend, klatschend und Beine wippend dem Rest des Konzerts, das vom Trio mit musikalischen Perlen wie „Do I move you?“ von Nina Simone und „Just your fool“ von Buddy Johnson zu einem unvergesslichen Abend veredelt wird. „Heike, das war stark“, ruft ein Besucher der Sängerin beim Rausgehen zu.